

MEDDELELSER OM GRØNLAND

UDGIVNE AF

KOMMISSIONEN FOR VIDENSKABELIGE UNDERSØGELSER I GRØNLAND

Bd. 100 · Nr. 11.

TREÅRSEXPEDITIONEN TIL CHRISTIANSTADEN'S LAND 1931-34

UNDER LEDELSE AF LAUGE KOCH

DIE ORNIS DES MITTLEREN TEILES
DER NORDOSTKÜSTE GRÖNLANDS

VON

ALWIN PEDERSEN

MIT 3 TEXTFIGUREN

KØBENHAVN

C. A. REITZELS FORLAG

BIANCO LUNOS BOGTRYKKERI A/S

1934

Von Anfang August 1931 bis Ende August 1933 hielt ich mich als Teilnehmer an der von Dr. phil. Lauge Koch geleiteten Expedition, »Treaarsexpeditionen til Christian den X's Land 1931—34« in Ostgrönland auf. Neben der Teilnahme an den umfangreichen Arbeiten praktischer Art, die diese Expedition mit sich führte, oblag mir die Untersuchung des Säugetier- und Vogel Lebens in dem bereisten Gebiet. Dieses erstreckt sich mit einigen geringen Unterbrechungen vom Kaiser Franz Joseph Fjord bis zum Germania Land.

Im ersten Jahre war mein Aufenthalt auf der Clavering Insel (Eskimonæs). Zu Anfang des Spätherbstes unternahm ich eine Schlittenreise nach dem Kaiser Franz Joseph Fjord mit einem längeren Aufenthalt im Strindbergland, und kehrte kurz vor Weihnachten nach der Clavering Insel zurück. Im folgenden Frühjahr arbeitete ich zunächst im Hudson Land, dann im Wollaston Vorland, wo ich bis zur Ankunft des Schiffes verblieb. Im zweiten Jahre war mein fester Aufenthalt in Hochstetters Vorland. Von hier aus reiste ich unmittelbar nach Beendigung der Dunkelzeit nach Norden bis zum Haystack, dann nach der Shannon Insel, wo ich etwa drei Wochen verblieb, darauf nach dem König Wilhelm Land und schliesslich im August hatte ich Gelegenheit an einer von Kapitänleutenant A. B. C. Madsen unternommenen Motorbootreise in den Grandjean Fjord teilzunehmen. Unmittelbar darauf kam ich mit dem Dampfer der Expedition nach der Dove Bucht und blieb hier eine Woche im Germania Land, worauf mein Aufenthalt in Nordostgrönland beendet war.

Neben diesen Reisen wurden natürlich auch kürzere Exkursionen in die Umgebung der Überwinterungsstationen unternommen, ebenso wie ich jede Gelegenheit benutzte an Motorbootreisen, die zu anderen Zwecken von hier aus unternommen wurden, teilzunehmen.

Für Hilfeleistungen auf den Reisen bin ich allen Expeditionskameraden, ganz besonders dem Topograf P. HALFDANER und den beiden Jägern EWALD RASMUSSEN und FINN KRISTOFFERSEN, Dank schuldig. Museumsinspektor R. HØRRING hatte die Freundlichkeit das Manuscript dieser Abhandlung durchzulesen, wofür ich ihm herzlich danke. Dem Leiter des zoologischen Museums der Kopenhagener Uni-

versität, Professor ADOLF S. JENSEN, der mir die Teilnahme an der Expedition ermöglichte und mir in jeder Beziehung mit Rat und Tat zur Seite stand, möchte ich bitten, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Gegenüber meinen früheren Reisen in Ostgrönland hatte ich auf dieser Expeditionen, trotz der für zoologische Zwecke bedeutend geringeren Arbeitszeit, den Vorteil, meine Untersuchungen über einen wesentlich grösseren Teil des Landes ausdehnen zu können, wodurch ich einen Überblick über einen ganz bedeutenden Teil der Nordostküste Grönlands erhielt und gleichzeitig die Verschiedenheiten und die teils allmählichen, teils plötzlichen Veränderungen erkennen konnte, die sich in der gesamten Vogelfauna der einzelnen Landesteile geltend machen, je weiter man nach Norden vordringt. Diese Resultate bilden daher das Hauptthema dieser Abhandlung und stellen infolgedessen das Verbindungsglied dar zwischen meinen früheren Untersuchungen am Scoresby Sund: »Beiträge zur Kenntnis der Säugetier- und Vogelfauna der Ostküste Grönlands«, Meddelelser om Grønland LXVIII, pag. 149—249, 1926, und »Fortgesetzte Beiträge zur Kenntnis der Säugetier- und Vogelfauna der Ostküste Grönlands«, Meddelelser om Grønland, LXXVII, pag. 341—507, 1930, und A. L. V. Manniches ornithologischen Untersuchungen in der Gegend nördlich von der Dove Bucht: »The Terrestrial Mammals and Birds of North-east Greenland«, Meddelelser om Grønland, XLV, pag. 1—200, 1910.

Die Expeditionen, die schon früher das hier in Frage kommende Gebiet bereist haben und sich neben anderem speziell auch mit der Erforschung seiner Ornithofauna befasst haben, sind: Die zweite deutsche Nordpolarfahrt, unter der Leitung von K. KOLDEWEY, in den Jahren 1869 und 1870. Dann die beiden schwedischen Expeditionen unter der Leitung von A. G. NATHORST und G. KOLTHOFF, die sich im Sommer der beiden Jahre 1899 und 1900 im Lande aufhielten. Endlich die dänische Godthaab-Expedition 1930, die ebenfalls nur eine Sommerreise darstellt.

Die von diesen Expeditionen erschienenen Abhandlungen mit Berichten über die Ornithofauna sind folgende:

- FINSCH, OTTO, 1874: Vögel; mit Noten von Adolf Pansch. Die zweite deutsche Nordpolarfahrt in den Jahren 1869 und 1870 unter der Führung des Kapitän Karl Koldewey; zweiter Band, wissenschaftliche Ergebnisse, pag. 178—239. Leipzig.
- NEWTON, ALFRED, 1874: Eier. Die zweite deutsche Nordpolarfahrt in den Jahren 1869 und 1870 unter der Führung des Kapitän Koldewey; zweiter Band, wissenschaftliche Ergebnisse, pag. 240—243. Leipzig.
- NATHORST, A. G., 1900: Twå somrar i Norra Ishafvet, senare delen. Stockholm.

- KOLTHOFF, GUSTAF, 1901: Till Spetsbergen och nordöstra Grönland år 1900. Stockholm.
- 1903: Bidrag till kannedom om norra polartrakternas däggdjur och fåglar. Kungliga Svenska Vetenskaps-Akademiens handlingar, ny följd, 36. bandet, No. 9, 1902—1903.
- LÖPPENTHIN, BERNT, 1932: Die Vögel Nordostgrönlands zwischen 73°00' und 75°30' N. Br. und Beobachtungsergebnisse von der dänischen Godthaab-Expedition. Meddelelser om Grønland, Bd. 91, Nr. 6.

Ausserdem ist neuerdings eine Arbeit über die ornitologischen Resultate einiger norwegischer Expeditionen, die in den Jahren 1929—31 einen Teil des hier in Frage kommenden Gebietes bereist haben, erschienen. Der Titel dieser Arbeit lautet:

- SCHAANING, H. TH. O., 1933: A Contribution to the Bird Fauna of East-Greenland. Skrifter om Svalbard og Ishavet, Nr. 49. Oslo.

Neben diesen Hauptarbeiten existieren noch eine grössere Anzahl Mitteilungen, die teils von zweiter Hand herrühren, teils von Expeditionen, deren Ziel ein anderer Teil Grönlands war, und die sich daher nur wenige Tage hier aufgehalten haben. Um Wiederholungen zu vermeiden, was diese Mitteilungen anbetrifft, verweise ich auf das von BERNT LÖPPENTHIN in seiner obengenannten Abhandlung gegebene ausführliche Literatur-Verzeichnis. Hinzuzufügen ist aber noch:

- KNUDSEN, K., 1933: Ornithologiske Notitser fra Nordøstgrønland. Dansk ornithologisk Forenings Tidsskrift, 27. Jahrgang, Heft III u. IV. Kopenhagen.

Unter den obengenannten Hauptarbeiten stehen in biologischer Hinsicht die Resultate der Zweiten deutschen Nordpolarfahrt insofern an erster Stelle, als es sich dabei um die Ergebnisse einer Überwinterung handelt. Alle anderen Abhandlungen sind die Resultate eines kürzeren oder längeren Sommeraufenthaltes. Unter ihnen ist die Abhandlung Bernt Löppenthins insofern bemerkenswert, als sie die einzige systematische Arbeit über die Ornis dieses Gebietes darstellt.

Zunächst lasse ich ein Verzeichnis der von mir zur Beobachtung gelangten Vögel mit kurzen Angaben über die Art ihres Vorkommens folgen:

Clangula hyemalis (L.).

Häufiger Brutvogel überall im Gebiet an dazu geeigneten Stellen.

Somateria mollissima islandica Br.

Häufiger in der nördlichen als in der südlichen Hälfte des Gebietes.

Überall Brutvogel.

Somateria spectabilis (L).

Als Brutvogel bedeutend zahlreicher in der nördlichen Hälfte als in der südlichen Hälfte. Nur Einzelbrüter.

Anser brachyrhynchus BAILL.

Überall vorkommend auf dem Frühjahrszuge. Stellenweise zahlreicher Brutvogel in kleineren und mittelgrossen Kolonien, selten Einzelbrüter, doch nicht nördlicher als Hochstetters Vorland. Weiter nördlich vereinzelter Auftreten.

Branta bernicla hrota (MÜLL).

Als häufiger Durchzügler im Frühjahr aus dem ganzen Gebiet bekannt. Anscheinend regelmässig brütend in Hochstetters Vorland.

Branta leucopsis (BECHST.)

Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet, stellenweise in grossen Kolonien brütend, nicht selten auch Einzelbrüter. Nördlich von Hochstetters Vorland weniger zahlreich.

Lagopus mutus groenlandicus SCHIÖLER.

Überall zahlreicher Einzelbrüter.

Colymbus stellatus PONT.

Häufiger Einzelbrüter.

Fulmarus glacialis glacialis (L).

Seltener Gast an der Aussenküste; nicht brütend.

Charadrius hiaticula psammodroma SALOMONSEN.

Überall häufiger Einzelbrüter.

Arenaria interpres interpres (L).

Stellenweise häufiger Einzelbrüter.

Calidris maritima maritima (BRÜNN).

Seltener Brutvogel. Regelmässiger Durchzügler im Herbst.

Calidris canutus (L).

Stellenweise häufiger Einzelbrüter.

Calidris alpina arctica (SCHIÖLER).

Stellenweise häufiger Einzelbrüter.

Crocethia alba (PALL).

Häufiger Einzelbrüter; ziemlich gleichmässig verteilt über das ganze Gebiet.

Phalaropus fulicarius jourdaini IREDALE.

Stellenweise regelmässiger Einzelbrüter, ohne doch irgendwo häufig zu sein. Häufiger Durchzügler im Herbst.

Lobipes lobatus (L).

Seltener Brutvogel in der südlichen Hälfte des Gebietes; Irrgast in der nördlichen Hälfte.

Larus hyperboreus GUNN.

Überall häufiger Brutvogel, brütet einzeln und in Kolonien.

Larus leucopterus VIEILL.

Seltener Brutvogel in der nördlichen Hälfte des Gebietes. Regelmässiger Durchzügler im Herbst.

Rissa tridactyla tridactyla (L.).

Sporadisch auftretender Strichvogel im Sommer.

Pagophila eburnea (PHIPPS).

Seltener Gast an der Aussenküste.

Xema sabini SABINE.

Seltener Brutvogel, tritt vereinzelt auch ausserhalb der Brutstellen auf.

Sterna macrura NAUM.

Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet, brütet einzeln und kolonienweise.

Stercorarius parasiticus (L.).

Sporadisch auftretender. Einzelbrüter.

Stercorarius longicaudus pallescens LÖPPENTHIN.

Häufiger Einzelbrüter.

Uria grylle mandtii MANDT.

Nur an einer Stelle häufiger Brutvogel; unregelmässiger, aber nicht seltener Durchzügler. Seltener Strichvogel im Winter.

Uria lomvia lomvia (L.).

Irrgast.

Alle alle (L.).

Seltener Strichvogel an der Aussenküste im Sommer.

Falco rusticolus candicans GM.

Über das ganze Gebiet verbreiteter, doch nicht häufiger Brutvogel.

Asio flammeus flammeus (PONT.)

Irrgast; bisher nur einmaliges Auftreten bei 75°10' n. Br.

Nyctea scandiaca (L.).

Nicht seltener Brutvogel; verlässt das Gebiet während der Dunkelzeit.

Corvus corax principalis RIDGW.

Stellenweise seltener Brutvogel; verlässt das Gebiet nur während der Dunkelzeit.

Oenanthe oenanthe schiøleri SALOMONSEN.

Nicht seltener Brutvogel im südlichen Teil des Gebietes, vereinzelter Brutvogel im nördlichen Teil.

Carduelis flammea hornemanni (HOLB).

Nicht seltener Brutvogel im westlichen Teil des Gebietes doch nicht nördlicher als König Wilhelm Land. In geringer Anzahl Standvogel im südlichen Teil.

Calcarius lapponicus subcalcaratus (BR.).

Sehr seltener Brutvogel.

Plectrophenax nivalis subnivalis (BR.).

Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet.

Ausserdem sind als Irrgäste aus diesem Gebiet bekannt: *Cygnus cygnus islandicus* BR., *Nyroca marila marila* (L), *Polysticta stelleri* (PALL.), *Mergus serrator* L., der möglicherweise auch brütet, *Branta ruficollis* (Pall.) (vergl. Knudsen, 1933, pag. 94), *Anser albifrons gambelli* Hartl., *Colymbus immer immer* Brünn, *Turdus merula merula* L. (vergl. Knudsen, 1933, pag. 95) und *Stercorarius pomarinus* (Temminck) (vergl. Schaanning, 1933, pag. 10).

BIOLOGISCHE NOTIZEN¹⁾

Die Besiedlungsdichte dieses Gebietes ist nicht unbedeutenden Verschiedenheiten unterworfen. Der ganze südliche Teil bis zum Hudson Land (Gauss Halbinsel) ist absolut der vogelärmste. Zweifellos ist dies auf die einseitige Beschaffenheit des Landes zurückzuführen, das einen ausgeprägten alpinen Charakter hat. Dementsprechend sind hier die Existenzmöglichkeiten für solche Vogelarten, die dem Aufenthalt im Gebirge den Vorzug geben, besonders günstig. Typisch für diesen Teil des Gebietes sind daher der Birkenzeisig und die Schneeammer, demnächst das Schneehuhn. Für Landvögel wie die Raubmöven und Gänse sind die Verhältnisse schon weniger günstig. Geradezu ungünstig ist die einseitige Beschaffenheit des Landes, besonders die steilen Fjordküsten, möglicherweise auch das Fehlen von seichten Stellen an der Küste, für alle Entenvögel, die nur an wenigen Stellen so zahlreich auftreten, dass man sie überhaupt bemerkt. Dagegen ist das vollständige Fehlen der von der Beschaffenheit des Landes mehr unabhängigen Alkvvögel auf die lange Dauer des Wintereises zurückzuführen. Auch das weniger häufige Vorkommen der echten Möven (*Larus hyperboreus* und *Rissa tridactyla*) ist in dieser Tatsache begründet. Dass die naheliegende Liverpoolküste ein so reiches Seevogelleben aufzuweisen hat, ist ausschliesslich eine Folge der günstigen Eisverhältnisse. Der Rand des festen Wintereises liegt hier im Frühjahr kaum fünf Kilometer von der Küste entfernt, sodass die hier vorkommenden Seevögel: Alle alle, *Uria lomvia lomvia*, *Fulmarus glacialis glacialis* und *Larus hyperboreus* schon zwei Wochen früher mit dem Brutgeschäft beginnen können, als die Eisverhältnisse an der nördlicheren Küste es ihnen gestatten würden. Am deutlichsten gehen diese Verhältnisse bei *Fulmarus glacialis* hervor, der in Nordostgrönland ausser an der Liverpoolküste auch auf dem Mallemuk Fjæld auf 80°12' nördl. Breite, also nördlich des hier in Frage kommenden

¹⁾ Die Veröffentlichung der systematischen Bearbeitung des eingesammelten Materials wird unter demselben Titel an einer anderen Stelle erfolgen.

Gebietes brütet; an dieser Stelle pflegt nämlich auch schon im Frühjahr offenes Wasser zu sein.

Den Nordfjord kann man als die Grenze des vogelarmen Gebietes bezeichnen. Schon hier macht sich eine Veränderung in der Zusammensetzung der Vogelfauna bemerkbar: *Somateria mollissima* und *Clangula hyemalis* treten häufiger auf. Im Hudson Land, an den Küsten des Moschusochsenfjordes, ganz besonders aber an den Küsten des seichten Loch Fyne ist die Eiderente schon ein häufiger Brutvogel. Auch die Eisente brütet hier bedeutend zahlreicher als im Franz Joseph-Fjord Gebiet. Im Lande machen sich besonders *Stercorarius longicaudus*, *Falco rusticolus candicans* und *Nyctea skandiaca* als Brutvögel bemerkbar, ohne dass man sie doch häufig nennen kann. Nicht seltene Brutvögel sind *Anser brachyrhynchus* und *Branta leucopsis*, die ausserdem im Herbst in grossen Flügen im östlichen Teil des Landes auftreten. *Calidris alpina*, *Calidris canutus* und *Arenaria interpres* sind sehr ungleichmässig über das Land verteilt, können aber stellenweise häufig auftreten. Dagegen ist *Crocethia alba* häufig, bei einer ziemlich gleichmässigen Verteilung über das ganze Land. Häufige Brutvögel sind ferner: *Lagopus mutus*, *Charadrius hiaticula* und *Plectrophenax nivalis*. Weniger häufig als im südlichen Teil des Gebietes ist *Cardueleis flammea hornemanni*, der nur im westlichen Teil des Landes als Brutvogel auftritt. *Sterna macrura* ist nur stellenweise an der Aussenküste häufiger Brutvogel, weniger häufig an den Fjordküsten. Zu den selteneren Brutvögeln gehören: *Larus hyperboreus*, *Stercorarius parasiticus*, *Colymbus stellatus* (infolge Mangels geeigneter Niststellen im grössten Teil des Gebietes, doch verhältnismässig häufig in der Gegend am Loch Fyne), *Corvus corax principalis*, *Somateria spectabilis* und *Oenanthe oenanthe schiøleri*. Sehr selten sind: *Lobipes lobatus* und *Phalaropus fulicarius*. Der Vollständigkeit wegen muss auch *Branta bernicla* erwähnt werden, die sowohl hier, wie am Scorebysund und weiter nördlich bis zu ihren eigentlichen Brutrevieren ganz zufällig als Brutvogel auftreten kann.

Für das Gebiet nördlich vom Hudson Land bis zur Nordküste der Clavering Insel sind folgende Veränderungen zu bemerken: *Somateria mollissima* ist weniger zahlreich, *Clangula hyemalis* ist nur einzelner Brutvogel. *Branta leucopsis* ist dagegen häufiger, merkwürdigerweise auch *Oenanthe oenanthe*, die auf der Südküste der Clavering Insel sogar als nicht seltener Brutvogel bezeichnet werden muss. Hinzuzufügen ist *Calidris maritima maritima* als sehr seltener Brutvogel.

Nördlich der Clavering Insel bis zur Nordküste des Wollaston Vorlandes einschliesslich Sabine Insel, sind *Somateria mollissima* und *Sterna macrura* zahlreich, und zwar hauptsächlich auf Grund einiger besonders günstiger Brutplätze (Sand Insel und Walross Insel) *Somateria spectabilis* beginnt hier häufiger zu werden. Die beiden Gänse-

arten *brachyrhynchus* und *leucopsis* sind ebenfalls auf Grund einiger besonders günstiger Brüteplätze etwas zahlreicher. Absolut häufig ist *Larus hyperboreus*. Hinzuzufügen ist als häufiger Brutvogel an einer bestimmten Stelle: *Uria grylle mandtii*, als seltene Brutvögel: *Larus sabini* und *Calcarius lapponicus subcalcaratus*. Das Vorkommen der Lerchenammer in diesem Teil des Gebietes (Wollaston Vorland), ist als ganz zufälliger Art zu bezeichnen.

Die Vogelfauna der Kuhn Insel hebt sich besonders durch ihren Reichtum an Gänsen hervor. (*Anser brachyrhynchus* und *Anser leucopsis*).

Nördlich der Kuhn Insel macht sich der Übergang zur hoch-nordischen Fauna bemerkbar. *Somateria mollissima* nimmt ganz bedeutend ab, während *Somateria spectabilis* ungefähr in gleicher Weise zunimmt. In Hochstetters Vorland, wo beide Arten brüten, ist *Somateria spectabilis* bereits die häufigste Eiderente. Demnächst nimmt *Anser brachyrhynchus* in bedeutender Weise ab und erreicht im nördlichen Teil von Hochstetters Vorland und im König Wilhelm Land die Nordgrenze ihrer Verbreitung als Brutvogel auf der Nordostküste Grönlands. Weiterhin erreichen in diesem Teil des Gebietes die Nordgrenze ihrer Verbreitung als Brutvögel: *Calidris maritima maritima*, *Oenanthe oenanthe schiöleri* (brütet selten noch im südlichen Teil von Hochstetters Vorland und im König Wilhelm Land), *Stercorarius parasiticus* und *Calcarius lapponicus subcalcaratus*. *Branta leucopsis* ist weniger zahlreich als im vorgenannten Teil des Gebietes, brütet aber noch an verschiedenen Stellen im König Wilhelm Land. Diese Gans erreicht die Nordgrenze ihres Verbreitungsgebietes erst im Germania Land. *Carduelis flammea hornemanni* brütet noch verhältnismässig zahlreich im König Wilhelm Land, erreicht aber seine Nordgrenze als Brutvogel wahrscheinlich am Besselsfjord. *Larus hyperboreus* brütet zahlreich im König Wilhelm Land, aber nur selten in Hochstetters Vorland. Zahlreicher als im vorgenannten Teil des Gebietes sind: *Calidris canutus*, *Crocethia alba*, *Arenaria interpres*, *Colymbus stellatus*, *Phalaropus fulicarius* (*Lobipes lobatus* erreicht seine Nordgrenze schon im Hudson Land) und *Stercorarius longicaudus pallescens*; speziell für Hochstetters Vorland auch *Nyctea skandiaca*. Hinzuzufügen ist *Larus leucopterus* mit einer einzigen Niststelle (Kolonie) auf der Ulla Insel im Grandjean-Fjord, und *Branta bernicla hrota*, die hier endlich als regelmässiger, wenn auch seltener Brutvogel auftritt. *Xema sabini* muss auch für dieses Gebiet (bis Dove Bucht) als seltener Brutvogel bezeichnet werden.

Für das Gebiet nördlich der Dove Bucht bis zum Danmarks-Fjord gilt in der Hauptsache, dass die meisten Vögel hier (nördlich von Germania Land) die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichen (vergl. A. L. V. Manniche, 1910, pag. 93—198). Im Germania Land entspricht die Besiedlungsdichte der einzelnen Vogelarten der des nächsten südlicheren

Gebietes (Hochstetters Vorland und König Wilhelm Land); *Pagophila eburnea* und *Somateria spectabilis* dürften doch wesentlich häufiger sein. Hinzuzufügen für diesen Teil des Gebietes sind: *Fulmarus glacialis* und *Rissa tridactyla tridactyla* als häufige Brutvögel an einer bestimmten Stelle: Mallemuk-Fjæld zwischen 80°10' und 80°20' nördl. Breite. Ob auch *Uria grylle mandtii* als Brutvogel hinzuzufügen ist, ist zweifelhaft.

Über das nördlichste Gebiet liegen nur spärliche Mitteilungen vor. Als sichere Brutvögel sind bekannt: *Lagopus mutus*, *Stercorarius longicaudus* und *Plectrophenax nivalis*. Ausserdem vermutet man das Vorkommen der *Branta bernicla* als Brutvogel in grösserer Anzahl. Es kann doch kaum bezweifelt werden, dass auch *Nyctea scandiaca* und die beiden widerstandsfähigen Regenpfeifer: *Arenaria interpres* und *Charadrius hiaticula* hier als Brutvögel vorkommen, vielleicht auch *Somateria spectabilis*.

***Clangula hyemalis* (L.).**

Auf der Sandinsel im Young Inlet, wo 1932 etwa 10 Paare brüteten, waren die Gelege Anfang Juli vollständig. Die Anzahl der Eier schwankte zwischen fünf und sieben. Als Nistmaterial war trockenes und frisches Gras in reichlicher Menge benutzt, das aber nur als Unterlage diente. Auch die Dunenmenge war sehr reichlich, sodass sie auf dem Nestrand einen dichten Kranz bildete.

Bei Annäherung einer Gefahr verliessen die Weibchen laufend das Nest, nachdem sie die Eier sorgfältig mit Dunen zugedeckt hatten. Die Männchen sah ich niemals in der Nähe des Nestes; meistens hielten sie sich am Strande auf, seltener auf den Süsswasserseen auf der Insel. Ein Flug von etwa dreissig, anscheinend unbeweibten Männchen trieb sich bis Anfang Juli in der Nähe der Insel umher.

In Hochstetters Vorland standen die Nester nicht am Rande der hier so zahlreichen Süsswasserseen, sondern ausschliesslich in etwa 10 bis zwanzig Meter Entfernung vom Strande und sassen gut versteckt im hohen Gras. Auch hier waren die Gelege Anfang Juli vollständig. Die Jungen wurden gleich nach dem Schlüpfen meistens nach einem See geführt, wo sie sich von Krebsen und Mückenlarven nährten. Auf grossen Seen konnten sie bis zur Erlangung der Flugfertigkeit verbleiben. Seltener wurden sie gleich nach dem Schlüpfen auf den Fjord hinaus geführt; ich beobachtete nur einige wenige Fälle bei Hochstetters Vorland. Es scheint, als ob *die* Süsswasserseen, die mit dem Fjord in Verbindung stehen, von den Eisenten mit ihren Jungen gemieden werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die in solchen Seen vorkommenden Lachsforellen keinen nennenswerten Insektenreichtum aufkommen lassen; dagegen gibt *Colymbus stellatus* gerade diesen Seen den Vorzug.

***Somateria mollissima islandica* Br.**

Im Frühjahr und Sommer 1932 hatte ich mehrere Male Gelegenheit, die Brutkolonie auf der Sandinsel im Young Inlet zu besuchen. Am 15. Juni zählte ich hier 48 Nester, von denen ungefähr die Hälfte drei Eier enthielten, in den anderen lagen vier, fünf und sechs Eier. Eine Woche später war die Anzahl der Nester auf 90 gewachsen. Mehr als die Hälfte von ihnen enthielt jetzt vier und fünf Eier, welches die normale Grösse der Gelege zu sein scheint. Einige wenige Nester wurden auch mit sieben und acht Eiern gefunden. Trotzdem nun ungefähr dreiviertel der Nester ihrer Eier und Dunen beraubt wurden, lagen Ende Juni alle Weibchen wieder auf vollständigen Gelegen. Einige Nester, die zweimal ihrer Eier und Dunen beraubt worden waren, bestanden nur noch aus einer Unterlage von frischem Gras.

Bis Anfang Juli konnte man oft die Männchen neben den brütenden Weibchen sitzen sehen. Nach dem fünften Juli zogen sich aber die Männchen nach und nach von der Insel zurück und schlossen sich in zwei grosse Schwärme zusammen, die sich noch einige Zeit in der Umgebung der Insel umhertrieben, bis sie dann den Fjord verliessen.

Auf der Walross Insel brüteten etwa fünfzig Paare; auch hier lagen die Weibchen schon am 20. Juni auf ihren vollzähligen Gelegen.

An den Küsten des Loch Fyne und der Gael Hamkes Bucht, wo die Eiderente nur als Einzelbrüter auftrat, waren die Gelege erst Mitte Juli vollzählig. Verhältnismässig viele verspätete Gelege wurden hier noch Mitte August gefunden.

In Hochstetters Vorland waren die Gelege erst nach dem 15. Juli vollständig. Alle Nester standen hier auf der Küste oder an der Mündung der kleinen Schmelzwasserbäche.

Eine ungewöhnliche Niststelle fand ich im September 1931 vor der Mündung des Wordie Gletschers, wo ein Nest in etwa 80 Meter Höhe auf einem Abhang stand.

Die Jungen wurden gleich nach dem Schlüpfen auf den Fjord geführt. Anfangs hielten sich die einzelnen Ketten für sich. Später konnte es oft geschehen, dass mehrere Ketten sich zusammenschlossen. So beobachtete ich im September 1931 im Loch Fyne einen Flug von etwa 60 Eiderenten, die grösstenteils Junge waren und noch nicht die Flugfähigkeit erlangt hatten. — Einige Weibchen mit verspäteten Bruten wurden noch Ende September gesehen.

***Somateria spectabilis* (L.).**

Während der Paarungszeit war auch die Prachteiderente auf der Sand Insel nicht selten. Mitte Juni verschwanden aber die einzelnen Paare. Nach Aussage der Jäger soll es dann und wann geschehen, dass

einige Paare auf der Sand Insel brüten. Drei Nester fand ich im Södal im Wollaston Vorland, aber zu einem Zeitpunkt, wo sie schon verlassen waren.

In Hochstetters Vorland brüteten die Prachteiderenten in der Umgebung der hier so zahlreichen Süßwasserseen und in der Nähe der grösseren Bäche. Von norwegischen Pelsjägern wurden viele Nester in der Roseneath Bucht gefunden; sie standen teils auf kleinen Sandbänken in der breiten Mündung eines grossen Gletscherbaches, teils am Rande einiger Lagunen. Die von mir in der Umgebung der Seen gefundenen Nester, standen im Schutze eines Steines oder eines kleinen Erdhügels. Zwei Nester enthielten 4 und 5 Eier, die am 23. Juli stark bebrütet waren.

In der Paarungszeit und Brütezeit legte die Prachteiderente eine ungewöhnliche Scheu an den Tag, und unterschied sich darin wesentlich von der gemeinen Eiderente. Niemals geschah es, dass beide Geschlechter sich an der Niststelle zeigten. In der Paarungszeit hielten sie sich meistens an der Fjordküste auf; nur des Nachts und in den frühen Morgenstunden konnte man sie auch auf den Seen überraschen. Das Weibchen legte den oft weiten Weg vom Nest zur Fjordküste zu Fuss zurück, wobei es bei Annäherung einer Gefahr von der einen Vertiefung im Erdboden zur anderen schlüpfte und sich meisterhaft zu verstecken verstand.

In drei Fällen beobachtete ich, dass die Jungen unmittelbar nach dem Schlüpfen auf einen See geführt worden, von dem sie aber nach Verlauf von 24 Stunden schon verschwunden waren. In der letzten Woche des Juli wurden oft Weibchen mit kleinen Flaumjungen an der Fjordküste gesehen.

***Mergus serrator* L.**

Weder von mir, noch von anderen Teilnehmern an der Expedition gelangte diese Art zur Beobachtung. Ich möchte daher bezweifeln, dass man sie auch nur als seltenen Brutvogel für das hier in Frage kommende Gebiet aufstellen kann.

***Anser brachyrhynchus* BAILL.**

Brüteplätze wurden gefunden: auf der Ostküste des Loch Fyne, im Wollaston Vorland und an der Petersbucht in Hochstetters Vorland. Alle diese Brüteplätze lagen an der Mündung grösserer Gletscherbäche und zwar unter genau denselben Umgebungen, wie ich es früher am Scoresbysund (Hurry Inlet) gefunden habe. (Meddelelser om Grønland, Bd. LXXVII, pag. 440). Nur auf der Kuhn Insel wo auch viele Kurz-schnabelgänse brüteten, wurde kein Brüteplatz an der Mündung der Bäche gefunden. Möglicherweise brüteten die Gänse hier an einer ähn-

lichen Stelle, wie Bernt Løppenthin (1932, pag. 35) sie für die Ymer Insel nennt. Doch scheint es mir etwas übereilt diesen Brüteplatz als typisch für Nordostgrönland aufzustellen, wie Løppenthin es tut, zumal dieser Behauptung nur einige leere Nester zugrunde liegen.

Was sonst das Brutgeschäft anbetrifft, habe ich zu meinen Beobachtungen am Scoresbysund nur hinzuzufügen, dass die Kurzschnabelgans in seltenen Fällen auch als Einzelbrüter auftreten kann. So fand ich ein Nest in der Dødemandsbugt auf der Clavering Insel. Das Nest stand inmitten einer 10 Quadratmeter grossen Rasenfläche in etwa zwei Meter Höhe über dem Hauptbach dieses Tales. Neben dem Nest lag die eine Gans und wärmte zwei Flaumenjunge unter ihren Flügeln.

In Hochstetters Vorland brütet die Kurzschnabelgans an der Petersbucht, und hier haben wir es wahrscheinlich mit dem nördlichsten Brutplatz zu tun. Ausgeschlossen ist es jedoch nicht dass sich auch im nördlichen Teil des Landes ein kleinerer Brutplatz befindet, da hier verschiedentlich von norwegischen Pelsjägern Kurzschnabelgänse beobachtet worden sind. Nördlicher kommt die Art aber auf keinen Fall als Brutvogel vor. Das vermutete Vorkommen als Brutvogel im Ardencape Inlet (Løppenthin 1932, pag. 34) trifft nicht zu. Der grösste Teil der sich in Hochstetters Vorland aufhaltenden Kurzschnabelgänse, sind jüngere noch nicht fortpflanzungsfähige Individuen. Die Brutvögel streichen nur sehr wenig umher. Übrigens wird Hochstetters Vorland nur wenig von Gänsen besucht.

Während meines Aufenthaltes in der Dovebucht im August 1933 sah ich im Mørkefjord unweit des Danmark-Monumentes einen Flug von sechs Kurzschnabelgänsen, die aus dem Innern des Fjordes kommend der Dove-Bucht zustrebten.

***Branta bernicla hrota* (MÜLL.).**

Diese auf dem Frühjahrszuge an der Aussenküste sehr häufige Gans, wurde nur an einer Stelle brütend gefunden, und zwar an der Petersbucht in Hochstetters Vorland. Auf einer kleinen mit Heidekraut bewachsenen Insel inmitten eines vom Schmelzwasser überrieselten sumpfigen Geländes an der Küste, wurden von norwegischen Jägern am 6. Juni 1933 fünf Gänsester ausgehoben, die von der Ringelgans herrührten. Leider gelang es mir nicht in den Besitz der Eier zu kommen; von der Richtigkeit dieses Fundes konnte ich mich aber wenige Tage später an Ort und Stelle überzeugen. Bei dieser Gelegenheit fand ich nicht weit von der Stelle entfernt drei vorjährige Nester, die ebenfalls nur von der *Branta bernicla* herrühren konnten. Hiernach ist wohl anzunehmen, dass die Ringelgans in Hochstetters Vorland regelmässig brütet. Auch südlich von Haystack wurden während des ganzen Sommers Ringelgänse beobachtet; Nester wurden jedoch nicht gefunden.

***Branta leucopsis* (BECHST).**

Am 11. Juni 1932 besuchte ich zusammen mit dem Jäger der Nanok-Gesellschaft, S. P. Larsen, die Brutkolonie auf der Basalt Insel im Young Inlet. Das Brutgeschäft war da schon seit einigen Tagen begonnen. Alle Nester standen auf unzugänglichen Absätzen an der

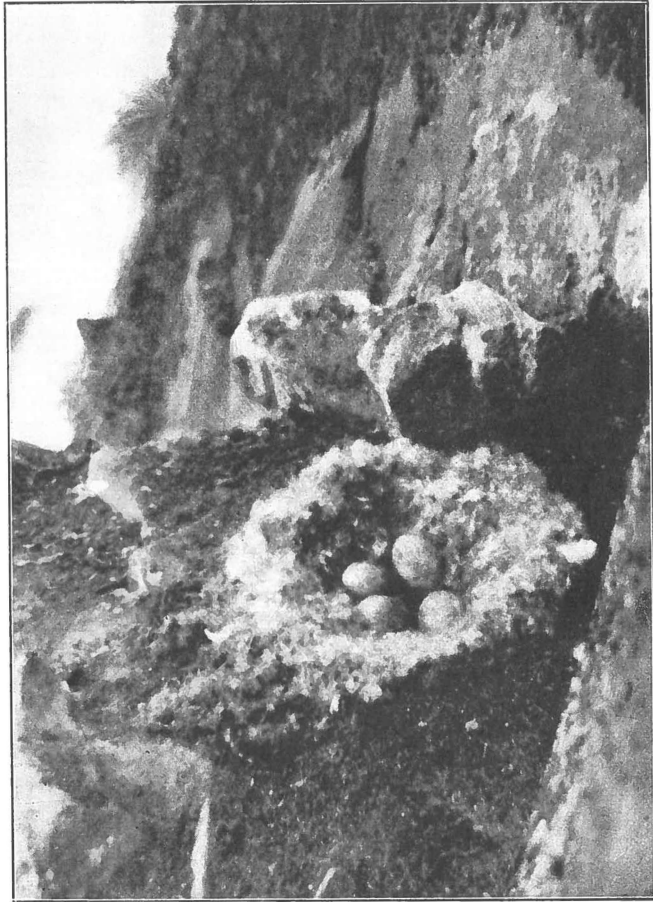


Fig. 1. Nest und Gelege der Weisswangengans. Basalt Insel, 11. Juni 1932.

steil abfallenden Nordwestküste der Insel. Bei unserer Ankunft sassen die meisten Männchen neben ihren brütenden Weibchen. Sobald die Gänse uns bemerkten flogen zuerst die Männchen auf, kurz darauf verliessen auch die Weibchen ihre Nester. Darauf flogen sie schnatternd vor der Felswand auf und ab. Die Kolonie bestand aus 36 Nestern, von denen ungefähr die Hälfte fünf und sechs Eier enthielten. In fünf Nestern bestand das Gelege nur aus drei und vier Eiern. Ein Nest ent-

hielt 15 Eier (wahrscheinlich von zwei Weibchen herrührend) während das Gelege in den übrigen Nestern aus sieben, acht und neun Eiern bestand. Ohne das Alter der Weibchen in Betracht zu ziehen, lässt sich nach diesen Angaben die normale Grösse der Gelege wohl kaum feststellen. Die Anzahl der Paare entsprach ungefähr der der Nester, sodass die Benutzung eines Nestes von mehreren Weibchen nur in ganz wenigen Fällen in Frage kommen konnte.

Die Nester bestanden nur aus Dunen und kleinen Konturfedern ohne irgendwelches Genist. Meistens standen sie in kleinen Vertiefungen (Mulden), die sich in der auf den Absätzen angesammelten Erde gebildet hatten, oder auch von den Gänsen hergestellt worden waren. Die Kolonie schien sehr alt zu sein und machte den Eindruck längere Zeit hindurch, Jahr für Jahr, benutzt worden zu sein.

In den anderen schon in der Literatur erwähnten Brutkolonien brüteten in Sommer 1932 auf der Walross Insel 20 bis 25 Paare und auf Dahls Skær 15 Paare. Ausserdem fanden sich mehrere grössere Kolonien an unzugänglichen Stellen im Innern des Landes, so an der Westküste des Loch Fyne, im Wollaston Vorland unweit des Zackenberges, auf der Kuhn Insel und am Ardencape Inlet.

Als Einzelbrüter wurde die Weisswangengans in allen Ländern und auf allen grösseren Inseln des hier in Frage kommenden Gebietes bestätigt, auch in Hochstetters Vorland, wo sie übrigens selten ist; hier wurde ein Nest in dem steilen Sandufer eines Baches gefunden.

Die in Nordostgrönland brütenden Gänse heben sich durch aussergewöhnliche Pünktlichkeit im Brutgeschäft hervor. Nicht ein einziges Mal habe ich Bruten gefunden, die auch nur um eine Woche verspätet waren. Ende Mai und Anfang Juni beginnen sie mit dem Nestbau und mit der Eiablage, und einen Monat später kann man sie mit ihren Dunenjungen an der Fjordküste und an den Ufern der Süsswasserseen beobachten. Keine einzige Gans ist da in den Kolonien mehr zu finden.

Neben den Brutvögeln halten sich alljährlich zahlreiche jüngere, noch nicht fortpflanzungsfähige Individuen in dem Gebiet auf.

Lagopus mutus groenlandicus SCHIÖLER.

Im Winter 1932—33 wurden überwinternde Schneehühner bis einschliesslich König Wilhelm Land angetroffen, aber nur in ganz wenigen Exemplaren. Ein einzelnes Männchen wurde gegen Weihnachten mehrere Male in der Peters Bucht, in der Nähe der hier gelegenen norwegischen Radiostation beobachtet, und am 31. Dezember sah ich eine Kette von drei Hühnern in der Nähe von Kap Rink. Schon in den letzten Tagen der

Dunkelzeit machten sich die zurückkehrenden Schneehühner bemerkbar und seitdem wurden sie täglich gesehen.

Von der Zweiten deutschen Nordpolarfahrt liegt eine in der späteren Literatur oft erwähnte Beobachtung vor (Finsch 1874, pag. 102), nach welcher sich Schneehühner in Ketten von 6 bis 20 Exemplaren während des ganzen Winters auf der Shannon Insel aufgehalten haben. Es hat aber keiner von den Expeditionsteilnehmern im Winter die Shannon Insel besucht. Das Überwinterungsquartier an der Sabine Insel wurde erst am 8. März verlassen. Hiernach kan kein Zweifel darüber bestehen, dass, wenn nicht überhaupt ein Irrtum vorliegt, diese Beobachtung für die Sabine Insel gemeint ist. Hier wurden aber im Winter nur wenige Schneehühner gesehen, erst gegen Schluss der Dunkelzeit wurden sie häufiger, was genau mit den neueren Beobachtungen übereinstimmt und die Rückkehr der Schneehühner nach Norden betrifft.

Als Brutvogel war die Art in der südlichen Hälfte von Hochstetters Vorland selten, dagegen häufig im König Wilhelm Land.

***Colymbus immer immer* BRÜNN.**

Der schwarzschnäblige Eis-Seetaucher gelangte weder von mir, noch — soweit mir bekannt — von anderen Expeditionsteilnehmern zur Beobachtung. Früher ist er jedoch von Manniche (1910, pag. 120) in der Dove Bucht und von Nathorst (1900, pag. 264) im Innern des Kaiser Franz Joseph Fjordes beobachtet worden. Auch Løppenthin (1932, pag. 45) glaubt ihn in der Gael Hamkes Bucht gesehen zu haben. Aber weder die Teilnehmer an der Zweiten deutschen Nordpolarfahrt, noch die im Lande überwinternden Jäger haben ihn beobachtet. Man kann daher wohl mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass es sich in den genannten Fällen um Sommergäste aus dem südlicheren Ostgrönland gehandelt hat. Ausgeschlossen ist es jedoch nicht, dass er in der Gegend am Kaiser Franz Joseph Fjord auch als Brutvogel auftreten kann. Im November 1931 fand ich an einem grossen See im Strindbergland eine Nestmulde und eine grössere Menge Exkremente, die ihrer Grösse nach zu urteilen, nur von diesem Vogel herrühren konnten.

***Colymbus stellatus* PONT.**

Bei einigen Brutpaaren, die ich an den Seen in Hochstetters Vorland längere Zeit hindurch täglich beobachtete, fiel es mir auf, dass sich die Männchen mit weit grösserer Sorgfalt dem Brutgeschäfte widmeten, als die Weibchen. Weterhin zeigte es sich, dass das Weibchen die Eier, mitunter auch die Jungen verlässt, wenn das Männchen abgeschossen wird, wogegen das Männchen allein mit dem Brutgeschäft und mit

der Auzucht der Jungen fortsetzt, wenn das Weibchen abgeschossen wird.

Die Taucher begannen hier ungefähr eine Woche später mit dem Brutgeschäft, als am Scoresbysund.

Fulmarus glacialis glacialis (L.).

Während des Aufenthaltes im Lande wurde die Art nur einmal, 15 Juli 1932, bei Kap Mary beobachtet. Sie brütet bekanntlich nur auf 70°34' und 80°12' nördl. Breite.

Charadrius hiaticula psammodroma SALOMONSEN.

In Hochstetters Vorland erreichte die Art ihre grösste Verbreitung (Besiedlungsdichte) in Nordostgrönland. Auf einem Quadratkilometer brüteten 10 Paare.

Arenaria interpres interpres L.

Ebenfalls häufiger Brutvogel in Hochstetters Vorland, meidet aber die weniger vegetationsreichen Stellen, denen die vorgenannte Art gerade den Vorzug gibt. Auf einen Quadratkilometer kommen etwa fünf Paare.

Calidris maritima maritima (BRÜNN.).

Das Vorkommen der Art als Brutvogel konnte sowohl auf der Clavering Insel, wie in Hochstetters Vorland bestätigt werden, wo ich an beiden Stellen in der ersten Hälfte des August junge Vögel beobachtete und erlegte.

Calidris canutus (L.).

Selbst gelang es mir nicht ein Nest des isländischen Strandläufers zu finden, obwohl dieser zahlreich in Hochstetters Vorland brütete. Doch hatte der norwegische Pelzjäger John Gjæver die Freundlichkeit mir drei Photographien von einem isländischen Strandläufer am Nest zu überlassen. Das Nest hatte er ganz zufällig unweit der norwegischen Radiostation an der Petersbucht in Hochstetters Vorland gefunden. Der Vogel war ganz zahm gewesen, sodass er ihn aus nächster Nähe sowohl brütend, wie neben dem Neste stehend, fotografieren konnte, was die guten Aufnahmen auch deutlich zu erkennen geben. Das Terrain ist steinig mit spärlicher Bewachsung, zu vegetationsarm für *Crocethia alba* und zu vegetationsreich (dunkel) für *Charadrius hiaticula*. Die Eier fallen gut mit ihrer Umgebung zusammen, über ihre Farbe kann ich aber keine Angaben machen. Die Besiedlungsdichte in Hochstetters Vorland war etwa 3 Paare auf einem Quadratkilometer. In südlicheren Gegenden war sein Vorkommen sehr ungleichmässig.

***Calidris alpina arctica* (SCHIÖLER).**

So häufig wie Manniche (1910, pag. 136) den Alpenstrandläufer am Danmarks Havn antraf, habe ich ihn nirgendwo in den südlicheren Teilen des Landes gesehen. Wo in Hochstetters Vorland das Gelände den Anforderungen entsprach, die der Alpenstrandläufer an sein Brutrevier stellt — sumpfiger Boden mit reichlicher Bewachsung, — war er auch als Brutvogel vertreten, doch niemals in grösserer Anzahl; mehr als 3 bis 4 Brutpaare kamen nicht auf einen Quadratkilometer. Auch im Wollaston Vorland, auf der Clavering Insel und im Hudson Land war er nicht häufiger.

Im Wollaston Vorland, in der Nähe von Sandodden, fand ich am 10. Juli ein Nest mit stark bebrüteten Eiern.

***Crocethia alba* (PALLAS).**

An keiner anderen Stelle in Nordostgrönland habe ich den Sandläufer so häufig angetroffen, wie in Hochstetters Vorland. Das flache, sandige Terrain scheint ihm ganz besonders zuzusagen. Auf einen Quadratkilometer kamen hier wenigstens zehn Brutpaare.

Um zur Klärung der Frage beizutragen, welcher von den alten Vögeln oder ob beide die Eier bebrüten, habe ich in drei Fällen den auf den Eiern sitzenden Vogel erlegt, und jedesmal war es das Weibchen. Die Männchen hielten sich immer weit vom Neste entfernt, kamen aber kurze Zeit nachdem das Weibchen erlegt worden war, herbeigeflogen; auch sie wurden erlegt. Es zeigte sich, dass nur die Weibchen ausgeprägte Brutflecke hatten. Dies schliesst natürlich nicht aus, dass sich auch die Männchen am Brutgeschäft beteiligten, doch scheint es mir einwandfrei, dass das Bebrüten der Eier in der Hauptsache von den Weibchen besorgt wurde.

Die Behütung der Jungen wurde von beiden Vögeln besorgt, doch schien das Weibchen eine grössere Sorgfalt an den Tag zu legen. Nur wenn die Jungen einer Gefahr ausgesetzt waren, kamen beide Vögel herbeigeflogen und suchten durch anhaltendes Zetern und Schreien, die Aufmerksamkeit des Eindringlings auf sich zu lenken. Abwechselnd verschwand einer von ihnen, um aber kurz darauf wieder zurückzukehren.

Für das nicht seltene Auftreten kleinerer Sandläufer-Trupps (5—12 Individuen) während der Brütezeit habe ich keine andere Erklärung, als dass es sich um Paare handelt deren Brut verunglückt ist. Manniche (1910, pag. 144) behauptet allerdings, dass es in der Hauptsache Männchen sind, die schon zu Beginn der Brütezeit ihre Weibchen verlassen haben.

Zu Manniches eingehender Beschreibung des Brutgeschäftes dieser Art habe ich noch hinzuzufügen, dass die alten Vögel in Fällen, wo ihren

Jungen kurz nach dem Schlüpfen eine ernste Gefahr droht, sie forttragen können, welches sie wahrscheinlich mit den Zehen ausführen. Dies ist auf jeden Fall die einzige Erklärung die ich dafür finden kann, dass vier Dunenjunge, die sich noch nicht auf ihren Beinen aufrichten konnten, geschweige denn laufen konnten, einige Stunden nachdem sie beringt worden waren, ungefähr einen Kilometer tiefer im Lande und jenseits eines breiten Gletscherbaches, den selbst die alten Vögel nur durch Fliegen überqueren konnten, wiedergefunden wurden.



Fig. 2. Gelege des Sandläufers. Wollaston Vorland, 5. Juli 1932.

***Phalaropus fulicarius jourdaini* IREDALE.**

Am häufigsten war der plattschnäblige Wassertreter in Hochstetters Vorland, wo er auf allen kleineren Seen, deren Ufer nicht ganz vegetationslos waren, zu finden war, und wo er auch brütete. Mehr als ein Paar lebte aber selten auf einem See. Die grösseren Seen schien der Vogel gänzlich zu meiden, jedenfalls in der Brütezeit.

Ausserhalb von Hochstetters Vorland wurde die Art als Brutvogel sowohl im Wollaston Vorland, wie auf der Clavinger Insel und im Hudson Land beobachtet.

***Lobipes lobatus* (L.).**

Dass ich den bisher für dieses Gebiet unbekannten schmalschnäbligen Wassertreter sogar als Brutvogel für Hudson Land (Hold with Hope) angeführt habe, beruht nur auf eine einzige Beobachtung. Am 3. August

1932 sah ich zwei Jungvögel auf einer Lagune bei Kap Stosch. Der eine wurde erlegt.

Ausserdem schoss ich im Juni desselben Jahres ein altes Männchen auf der Sand Insel im Young Inlet. Der Vogel wurde mehrere Tage hindurch auf der Insel beobachtet und trat allem Anscheine nach nur als Sommergast auf.

Larus hyperboreus GUNN.

Bisher nicht genannte Brutkolonien sind folgende: Ulla Insel: etwa 20 Paare; an verschiedenen Stellen im Grandjean Fjord: sechs Kolonien von je 15 bis 20 Paaren; Bredefjord: etwa 25 Paare.

Auf der Walross Insel brüteten etwa 60 Paare, auf der Basaltinsel 30 Paare, auf Dahl Skær 20 bis 25 Paare.

Sonst trat die Eismöwe mit Ausnahme von Hochstetters Vorland überall als häufiger Einzelbrüter auf.

Ein nicht unbedeutender Unterschied in Beginn des Brutgeschäftes machte sich zwischen den an der Aussenküste und den im Innern der Fjorde brütenden Möwen bemerkbar. So wurden auf der Walross Insel bereits in den ersten Tagen des Juni vollzählige Gelege gefunden. Auf der Basalt Insel im Young Inlet begannen die Möwen zehn Tage später mit dem Brutgeschäft, und im Innern des Grandjean Fjordes sassen sie noch Anfang August auf ihren Gelegen. Der früheste Zeitpunkt, wo ich vollzählige Gelege in Nordostgrönland gefunden habe, ist der 27. Maj (Liverpoolküste).

Larus leucopterus VIEILL.

Einen Brutplatz der Polarmöwe fand ich an der Nordküste der Ulla Insel in der Mündung des Grandjean Fjordes. Hier brüteten etwa zehn Paare. Die Nester standen auf Felsenvorsprüngen oberhalb einer Eismöwen-Kolonie. Ausserdem wurden sowohl im Frühjahr (Mai), wie im Herbst (September) Polarmöwen an der Südküste von Hochstetters Vorland beobachtet. Im September 1932 beobachtete ich in der Nähe von Kap Rink mehrere Tage hindurch einen Flug von 11 jungen Polarmöwen, die sich in Gesellschaft von Eismöwen an einem für Füchse ausgelegten Moschusochsen-Kadaver aufhielten. Zwei wurden erlegt.

Anfang Juni 1932 sah ich eine einzelne ausgefärbte Polarmöwe in der Mündung des Young Inlet.

Von der Teilnehmern an der Zweiten deutschen Nordpolarfahrt wurde die Polarmöwe auch an der Sabine Insel angetroffen, ausserdem sah Manniche sie in der Dove Bucht. Nach Schaaning (1933, pag. 11) wurden 3 Vögel am 17. Juli 1930 bei Kap Herschell beobachtet. Dass sie nicht auch von den anderen Expeditionen, die dieses Gebiet besucht

haben, angetroffen worden ist, ist wohl hauptsächlich auf ihre grosse Ähnlichkeit mit der Eismöwe zurückzuführen.

***Rissa tridactyla tridactyla* (L.).**

Die Dreizehenmöwe beobachtete ich nur ein einziges Mal, und zwar an der Sand Insel in der Mündung des Young Inlet, wo sich 1932 in den letzten Tagen des Juni ein Flug von etwa 25 Individuen aufhielt. Anfang Juli waren sie verschwunden.

Den von Lauge Koch (Løppenthin 1932, pag. 69) vermuteten Brutplatz an der Ymerinsel habe ich nicht Gelegenheit gehabt zu besuchen. Von den dort wohnenden Jägern wird seine Existenz bezweifelt. Möglicherweise ist es kein konstanter Brutplatz. Der angegebene Beobachtungstermin (Maj) ist übrigens auch so früh (die Dreizehenmöwe beginnt erst Mitte Juni mit dem Brutgeschäft), dass man keine sichere Schlüsse daraus ziehen kann.

***Pagophila eburnea* (PHIPPS).**

Stud. polyt. Kamman schoss im August 1932 eine Elfenbeinmöwe an der Rekved Insel, also nördlich des hier in Frage kommenden Gebietes, wo sie schon früher von Manniche (1910, pag. 163) als gar nicht selten nachgewiesen worden ist. Südlicher wurde die Art nicht beobachtet.

Nach Løppenthin (1932, pag. 69) hat der dänische Jäger van Hauen im Sommer 1930 mehrfach Elfenbeinmöwen bei Hochstetters Vorland beobachtet und obendrein so nahe der Brütezeit, wie Anfang Juni. Dass die Art hier irgendwo gebrütet hat, ist jedoch schon des flachen, sandigen Geländes wegen sehr unwahrscheinlich. — Merkwürdig ist es, dass Løppenthins Gewährsmann überhaupt nicht die Polarmöwe erwähnt, obwohl diese doch gar nicht weit von dieser Stelle brütet.

***Xema sabini* (SABINE).**

Brütend fand ich die Art nur auf der Sand Insel im Young Inlet, wo sich im Sommer 1932 vier Paare aufhielten. Sonst wurde sie im Juni 1933 mehrfach in der Petersbucht beobachtet; in diesem Falle handelte es sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach um einen, bestimmten Vogel, der allem Anscheine nach nicht brütete und wiederholt beim Absuchen des von den Seeschwalben bewohnten Sandstrandes beobachtet wurde. Endlich wurde ein Exemplar am 18. December 1931 im Loch Fyne gesehen. Der Vogel sass hier auf dem Eise am Rande einer Wake und flog auf, als ich mit dem Schlitten dicht an ihm vorbei fuhr. Zweifellos war es ein verirrtes Exemplar, denn man kann wohl kaum annehmen, dass die Schwalbenmöwe auf diesen Breiten überwintert.

Auf der Sand Insel waren die Gelege am 25. Juni vollzählig. Løppenthin (1932, pag. 72) fand hier im Juli 1931 nur ein Nest, das er als ein typisches Möwennest bezeichnet. Von den drei Nestern, die ich hier fand, waren die zwei ohne jedes Genist, und hatten daher täuschende Ähnlichkeit mit Seeschwalbennestern; nur das dritte Nest enthielt einige wenige zusammengetragene trockene Pflanzenteile.

Man brauchte sich nicht lange auf der Sand Insel aufgehalten zu haben, um zu der Erkenntnis zu kommen, dass die Schwalbenmöwen hier ein ausgeprägtes Schmarotzerleben in den Seeschwalben-Kolonien führen. In allem suchten sie die Seeschwalben nachzuahmen, und der



Fig. 3. Gelege der Schwalbenmöwe. Sand Insel. 28. Juni 1932.

Zweck, den sie damit verfolgten, war, in den Besitz der Seeschwalben-Eier zu kommen, ohne dass deren rechtmässige Besitzer etwas davon merkten. Das Eierrauben führten sie besonders bei solchen Gelegenheiten aus, wenn die Seeschwalben ihre Nester verliessen, um irgendeinen Eindringling von der Insel fernzuhalten. Die Schwalbenmöwen blieben dann ruhig auf der Insel zurück, spazierten zwischen den Seeschwalbennestern umher und taten sich an den Eiern zugute. Nachher mischten sie sich unter die zurückkehrenden Seeschwalben und suchten gemeinsam mit diesen wieder ihre Nester auf. Der Mageninhalt bei den erlegten Stücken zeigte aber dass sie auch von Krebstieren lebten.

Andere Brüteplätze wurden nicht gefunden, und existierten wahrscheinlich auch nicht.

Nördlich des hier in Frage kommenden Gebietes fand Manniche (1910, pag. 168) ein einzelnes Brutpaar auf dem Renskær, wo sich ebenfalls eine grössere Seeschwalben-Kolonie befindet.

***Sterna macrura* NAUM.**

Am 25. Juni waren die Gelege auf der Sand Insel vollzählig. Die einzeln brütenden Paare an den Küsten des Festlandes begannen erst eine Woche später mit dem Brutgeschäft. In Hochstetters Vorland trat die Art nur als Einzelbrüter und nur in wenigen Paaren auf. Zwei Nesterfunde datieren sich vom 3. und vom 7. Juli.

Auf der Sand Insel brüteten wenigstens zweihundert Paare; nach Aussage der Jäger soll die Anzahl in den einzelnen Jahren verschieden sein. Nur in ganz wenigen Fällen fand ich drei Eier in einem Nest. Am häufigsten bestand das Gelege aus zwei Eiern, seltener nur aus einem Ei. Bis Ende Juni wurden von den Jägern über dreihundert Seeschwalbeneier auf der Sand Insel gesammelt. Løppenthin (1932, pag. 80), fand erst nach dem 12. Juli Nester in grösserer Anzahl. Der Fuchs, der vor ihm auf der Insel gelebet hat, muss ein aussergewöhnlich gefräßiges Exemplar seiner Sippe gewesen sein, seitdem er es fertig bringen konnte, diese vogelreiche Insel derartig von Eiern zu säubern, dass hier am 12. Juli, wo sonst die Insel mit Eiern wie übersät ist, nur ein Eiderentenei und drei Seeschwalbeneier übrig waren.

***Stercorarius parasiticus* (L.).**

Die Schmaratzerraubmöwe konnte ich als seltenen Brutvogel im Hudson Land (Loch Fyne), im Wollaston Vorland (Sandodden) und in Hochstetters Vorland (Peters Bucht) bestätigen; dagegen nicht auf der Clavinger Insel. Insgesamt wurden fünf Paare gesehen, die alle an Süsswasserseen brüteten. In Hochstetters Vorland hielten sich ausserdem zwei ungepaarte Individuen auf, die in dauerndem Streit mit den kleinen Raubmöwen lagen.

Kolthoff (1901, pag. 137) fand die Art brütend an der Makenzie Bucht, auch Nathorst (1900, pag. 155) beobachtete sie bei Wollaston Vorland. Am Loch Fyn, wo sie regelmässig aufzutreten scheint, fand Løppenthin (1932, pag. 83) ein einzelnes Brutpaar. Schon Scoresby (Winge 1898, pag. 209) nennt diese Art für Nordostgrönland.

Die in Nordostgrönland lebenden Schmarotzer-Raubmöwen scheinen sich vorzugsweise von Fischen zu nähren, die sie selbst fangen. Mit Vorliebe halten sie sich an den Bachmündungen auf und stossen nach den kleinen Lachsforellen. Später nehmen sie auch mit Beeren (*Vaccinium*) vorlieb.

***Stercorarius longicaudus pallescens* LÖPPENTHIN.**

In Sommer 1933 war die Art sehr zahlreich in Hochstetters Vorland. Wahrscheinlich tritt sie hier überhaupt zahlreicher auf, als in südlicheren Gegenden. Der Lemming war in beiden Jahren weder besonders häufig noch auffallend selten. In Hochstetters Vorland begannen die kleinen Raubmöwen etwas später mit dem Brutgeschäft, als am Scoresbysund. Erst Anfang Juli hatten alle Paare vollständige Gelege. Bis zum dritten Juli hatte ich neunzehn Nester im südlichen Teil von Hochstetters Vorland gefunden.

In den Mägen von zwei adulten Vögeln und einem Jungen, die in Juli 1932 auf der Clavering Insel geschossen wurden, fand ich nur unbestimmbare Reste von verzehrten Insekten. In Hochstetters Vorland geschah es mehrere Male, dass der erlegte Vogel einen frisch gefangenen Lemming auswürgte.

***Uria grylle mandtii* MANDT.**

Die Walross Insel ist wohl die einzige Stelle, wo die Gryllteiste innerhalb des hier in Frage kommenden Gebietes brütet. Der nächste südlichere Brutplatz liegt an der Südküste des Scoresbysundes in der Nähe von Kap Brewster. Nördlichere Brutplätze als die Walross-Insel sind nicht bekannt, doch wurden einzelne Vögel während der Brütezeit soweit nördlich, wie 80°10' n. Br. beobachtet (vergl. Manniche 1910 pag. 181).

Auf der Walross Insel brüteten in Sommer 1932 wenigstens 40 Paare; die Anzahl kann aber auch wesentlich grösser gewesen sein. Ausserhalb der Brütezeit trat die Art auch an anderen Stellen an der Küste auf, besonders an der Clavering Insel und bei Wollaston Vorland.

Es scheint als ob die Gryll-Teiste in wenigen Exemplaren auch so nördlich, wie an der Sabine Insel überwintert. So beobachtete der Jäger K. Knudsen (1933, pag. 93) in den vier Jahren, die er in Nordostgrönland zubrachte, jedes Jahr überwinternde Teiste. Wo er die Vögel im Winter beobachtet hat, gibt er nicht näher an, wahrscheinlich handelt es sich aber um die Gegend an der Sabine Insel und Wollaston Vorland. Hier schoss er auch am dritten Januar 1930 zwei Exemplare. Die überwinternden Teiste pflegten in Flügen von 2—5 Individuen aufzutreten, und gewöhnlich nach einem Sturm, der das Eis aufgerissen hatte. Dieselbe Beobachtung machte ich auch an der Liverpoolküste. In der Mündung des Scoresbysund überwintert die Gryll-Teiste in grosser Anzahl.

***Uria lomvia lomvia* (L.).**

Ich selbst fand nur ein totes Exemplar in der Nähe von Elvsborg, an der Südküste der Clavering Insel. Löppenthin (1932, pag. 100) be-

obachtete die Art in der Mündung des Young Inlet. Løyning (Schaanning, 1933, Pag. 9) beobachtete die Art in der letzten Hälfte des Juli 1931 im Treibeis an der Küste zwischen 74° u. 75° nördl. Breite. Die Brutkolonie auf der Rafle Insel ist zweifellos die einzige in Nordostgrönland.

Alle alle (L.).

Ich selbst beobachtete die Art nicht. Von anderen Expeditionsteilnehmern wurden aber hier und da an der Küste einzelne Exemplare gesehen, doch nicht nördlicher als Wollaston Vorland. Jedenfalls handelt es sich dabei um Sommergäste aus den Brutkolonien auf der Liverpoolküste.

Falco rusticolus candicans Gm.

Der Falk gelangte in allen Ländern des hier in Frage kommenden Gebietes zur Beobachtung; im grossen und ganzen war er aber weniger zahlreich als am Scoresbysund. Horste wurden gefunden: im Strindberg Land, auf der Clavering Insel und im König Wilhelm Land.

Die der islandus-Rasse ähnlichen dunkel gefärbten Individuen wurden nicht beobachtet.

Asio flammeus flammeus (PONT.).

Im Sommer 1931 erhielt ich von dem Jäger der Nanok-Gesellschaft, Hvidberg, eine Sumpfohreule, die er im Frühling desselben Jahres längere Zeit hindurch im südlichen Teil von Hochstetters Vorland beobachtet und dann auch erlegt hatte. Es handelt sich um dasselbe Exemplar, das schon Løppenthin (1932, pag. 102) »der Vollständigkeit halber« erwähnt.

Nyctea scandiaca (L.).

Mir schien die Schneeule in Hochstetters Vorland zahlreicher als in anderen Gegenden zu sein, was wohl in erster Linie auf das absolut häufige Vorkommen des Lemmings in Hochstetters Vorland zurückzuführen ist. Verhältnismässig häufig war sie demnächst im östlichen Teil von Hudson Land (Hold with Hope), besonders in dem breiten Tobias Tal. Hier sah ich Mitte April 1932 an einem Tage sechs Individuen. Jäger K. Knudsen (1933, pag. 94) fand hier Ende August 1930 auf einer Strecke von drei dänischen Meilen sechs verlassene Nester, die auf grasbewachsenen Hügeln standen und den Eindruck machten, alle in demselben Jahr benutzt worden zu sein. (Der Nistort ist bemerkenswert, da die Schneeule sonst nur auf der platten Erde nistet; dagegen sieht man sie oft auf Grashügeln sitzen, von wo aus sie die Jagd auf Lemminge betreibt).

Auf der Ostküste von Hochstetters Vorland, südlich von Kap Oswald Heer wurden von den Jägern Philbert und Poulsen Ende Juni 1933 zwei Eulennester mit Jungen gefunden. Die Nester standen auf der platten Erde an einer trockenen fast vegetationslosen Stelle. Ein drittes fand ich Ende Juli auf dem nördlichen Abhang des Muschelberges. Die Jungen hatten das Nest verlassen; drei von ihnen sassen aber in geringer Entfernung vom Nest und flogen auf, als ich mich ihnen näherte.

Nach Schaanning (1933, pag. 6) wurde am 21. Juni 1931 ein Nest mit 6 Eiern an der Myggebucht gefunden. Weiterhin wurden von norwegischen Jägern in den Jahren 1928 bis 1931 an verschiedenen Stellen Schneeulen geschossen, davon 5 bis 6 im Clavering Fjord, 4 im Dusén Fjord, 7 in der Myggebucht und 18 am Antarktik Hafen an der Nordküste des Jameson Landes.

Einige wenige Exemplare überwintern in diesem Gebiet, doch kaum nördlicher als Hochstetters Vorland. So beobachtete ich ein Exemplar am 4. Januar 1933 in der Peters Bucht. Bøgvad (Løppenthin 1932, pag. 103) sah Schneeulen am 30. Dez. 1929 und am 7. Jan. 1930 im Wollaston Vorland.

***Corvus corax principalis* RIDGW.**

Die schon von Løppenthin (1932, pag. 104) gemachte Beobachtung dass der Rabe in einem grossen Teil der Nordostküste Grönlands infolge Auslegens von strychninvergifteten Brocken von Seiten der Pelsjäger stark abgenommen hat, habe ich vollauf bestätigen können. Im Hudson Land (Hold with Hope), auf der Clavering Insel und im Wollaston Vorland war er geradezu eine Seltenheit; auch im Franz Joseph Fjord Gebiet musste er zu den seltneren Vögeln gerechnet werden. Erst im nördlichen Teil von Hochstetters Vorland war er häufiger, ebenso an der Dove Bucht und im Germania Land.

Überwinternde Raben habe ich selbst nicht gesehen. Doch wurden von Pelzjägern einzelne Raben mitten im Winter (Ende Dezember und Anfang Januar) auf der Clavering Insel und sogar im nördlichen Teil von Hochstetters Vorland beobachtet.

Nach Schaanning (1933, pag. 4) wurden von norwegischen Jägern in 1931—32 20 Raben im Dusén Fjord geschossen, 20 in der Myggebucht, 16 im Segelsälkapets Fjord, 4 im Antarktik Hafen, 2 auf der Ella Insel und 2 nördlich vom Clavering Fjord. Ausserdem wurden von norwegischen Jägern in den Jahren 1928 bis 1930 gegen hundert Raben im Clavering Fjord geschossen. — Der Rabe wird von den Pelsjägern als ein schädliches Tier betrachtet, da er die Füchse in den Fallen anschneidet, und damit den Pelsjägern grossen Schaden zufügen kann.

***Oenanthe oenanthe schiøleri* SALOMONSEN.**

Verhältnismässig häufig brütend traf ich die Art auf der Südküste der Clavering Insel, wo ich im Juli 1932 sieben Brutpaare feststellte. Die Jungen waren am 20. Juli ausgeflogen, wurden aber noch von den Alten gefüttert. Während ich die Art nicht im Wollaston Vorland beobachtete, traf ich sie wieder brütend (ein Paar) im südlichen Teil von Hochstetters Vorland, und endlich auch im König Wilhelm Land. An der letztgenannten Stelle sah ich am 5. August 1933 drei flügge Junge.

Siggeson (Schaaning, 1933, pag. 5) fand am 31. Juli 1930 vier Brutpaare in der Myggebucht und beobachtete am 6. August zwei Vögel im Moschusochsen Fjord, am 10. August einen Vogel bei Cap Petersen, am 13. August vier Vögel im Dickson Fjord, am 17. August einen Vogel im Vega Sund und am 20. August einen kleinen Flug in der Myggebucht.

***Carduelis flammea hornemanni* (HOLB.).**

Den Schneezeisig konnte ich bis einschliesslich König Wilhelm Land als häufigen Brutvogel bestätigen. Dass man ihn bisher in diesem Teil der Nordostküste Grönlands als fast seltenen Brutvogel betrachtet hat, beruht wohl hauptsächlich auf sein vollständiges Fehlen an der Aussenküste während der Brütezeit. Sein Lieblingsaufenthalt in dieser Zeit sind die oberen Felsenabhänge im Inneren des Landes. Vor und nach dem Brutgeschäft tritt er aber auch an anderen Stellen auf. So wurde er in Hochstetters Vorland von Ende April bis etwa zum 25. Mai täglich gesehen; in den ersten Tagen des Mai wurden hier acht Stück erlegt. Ein einzelnes Exemplar wurde bereits am 2. April im nördlichen Teil von Hochstetters Vorland erlegt. Spätestens Ende Mai war er vollständig aus Hochstetters Vorland verschwunden und war jetzt eine häufige Erscheinung im König Wilhelm Land, wo er auf den oberen Felsenabhängen brütete und wo er noch im August als einer der häufigsten Vögel beobachtet wurde.

Ebenso häufig wie im König Wilhelm Land traf ich den Schneezeisig auch im Payer Land.

Auf der Clavering Insel beobachtete ich im September 1931 fast täglich Schneezeisige, die sich da auf dem Herbstzuge befanden. Sie traten meistens in Flügen von 10 bis 12 Individuen auf. Dem Menschen gegenüber legten sie eine auffallende geringe Scheu an den Tag.

Mitte Juli 1932 schoss ich flügge Junge auf der Clavering Insel.

Im Strindberg Land waren Schneezeisige noch im November (1931) sehr häufig, und noch am 9. December sah ich einen Flug von 6 Individuen bei Kap Franklin an der Mündung des Franz Joseph Fjordes.

Die Rasse *rostrata* befindet sich nicht unter den von mir erlegten Exemplaren.

***Calcarius lapponicus subcalcaratus* (Br.).**

Zwischen dem 18. und 30. Juni 1932 beobachtete ich fast täglich in der Nähe von Sandodden (Wollaston Vorland) eine Lerchenammer, die ihrem ganzen Benehmen nach zu urteilen irgendwo auf einem mit Heidekraut bewachsenen Abhang ihr Nest haben musste. Da ich hoffte, das Nest später doch zu finden, — was allerdings nicht geschah — unterliess ich es den Vogel abzuschiessen.

Im folgenden Frühjahr, als ich mich in Hochstetters Vorland aufhielt, wurde hier an der Petersbucht am 30. Maj eine Lerchenammer geschossen, die sich seit einiger Zeit in der Umgebung der hier gelegenen norwegischen Radiostation aufgehalten hatte. Es war ein altes Männchen; in seinem Magen fanden sich Reste von verzehrten Schmeissfliegen und kleine Steine.

Nach Finsch (1874, pag. 183) wurde die Lerchenammer am 9. und 16. Mai 1870 auf der Sabine Insel angetroffen. Ebenfalls sah Manniche (1910, pag. 195) am 17. Juni 1907 ein Exemplar auf der kleinen Koldewey Insel. Nördlicher als Wollaston Vorland dürfte die Art jedoch kaum als Brutvogel vorkommen.

***Plectrophenax nivalis subnivalis* (Br.).**

In Hochstetters Vorland war die Art weniger häufig als an anderen Stellen, wahrscheinlich, weil es ihr in dem flachen sandigen Gelände an geeigneten Niststellen fehlt.

Eine aussergewöhnliche Niststelle fand ich im Juni 1932 bei Sandodden. Hier hatte eine Schneeammer ihr Nest unter dem Rand einer Schneewehe gebaut. Als die Schneewehe fortgetaut war, stand das Nest frei zu Tage. Zwei Tage nach dem Schlüpfen der Jungen wurde das Nest von einer kleinen Raubmöwe entdeckt, die dann die Jungen verzehrte.

ANKUNFTS- UND ABZUGSTERMINE

Die nachfolgenden Aufzeichnungen umfassen der besseren Übersicht wegen die ganze Nordostküste Grönlands, soweit sie bisher ornithologisch untersucht worden ist. Die Beobachtungsstellen sind: Liverpool Land (1), Clavering Insel (2), Hochstetters Vorland (3) und Germania Land (4). Die Aufzeichnungen von der zuletzt genannten Stelle sind A. L. V. Manniches Abhandlung (1910, pag. 93—198) entnommen. Nur die mit Sicherheit nachgewiesenen regelmässig auftretenden Brutvögel sind in dieser Aufstellung berücksichtigt worden.

Da es bei vielen Seevögeln nicht möglich ist ihre Ankunft am Eisrande vor der Küste festzustellen, ist der Zeitpunkt gewählt worden, wo sie in den Fjordmündungen und im Landwasser an der Küste erscheinen. Da aber das Auftreten von offenem Wasser an der Küste und in den Fjordmündungen in den einzelnen Jahren sehr verschieden ist, umfasst der hier angegebene Ankunftstermin einen verhältnismässig grossen Zeitraum. Die Ankunftsstermine auf den betreffenden Breitengraden liegen daher auch etwas früher als die hier mitgeteilten Ankunftsstermine an der Küste.

Clangula hyemalis (L.).

Ankunft: 1: 16. Mai—15. Juni; 2: 1.—15. Juni; 3: 10.—15. Juni; 4: 11.—15. Juni.

Abzug: 4: 18. September; 3: 1.—25. September; 2: 15.—25. September; 1: 25. September—30. Oktober, junge Individuen können überwintern.

Somateria mollissima islandica BR.

Ankunft: 1: 30. April—ca. 30. Mai; 2: 20. Mai—5. Juni; 3: 1.—15. Juni; 4: 10.—17. Juni.

Abzug: 4: ca. 15. September bis 7. ?Oktober; 3: 20. September—1. Oktober; 2: 20. September—5. Oktober; 1: 15. November—15. Dezember.

Somateria spectabilis (L.).

Ankunft: 1: 3. April—5. Mai; 2: 20. Mai bis 5. Juni; 3: 8. Juni;
4: 10.—16. Juni; Mallemukfjældet: 9.—10. Juni.

Abzug: 4: 30. Juli? 3: 5.—10. September; 2: ? 1: 18. August?.

Mergus serrator serrator L.

Ankunft: 1: 27.—29. Maj; 2; 3; 4: Sommergast.

Abzug: 1: 14. September.

Anser brachyrhynchus BAILL.

Ankunft: 1: 23.—27. Mai; 2: 25.—29. Mai; 3: 27.—30. Mai; 4:
Sommergast.

Abzug: 3: 25.—30. August; 2: 28. August—3. September; 1: 30.
August—8. September.

Branta bernicla hrota (MÜLL.).

Ankunft: 1: 14.—16. Mai; 2: ca. 18. Mai; 3: 20.—23. Mai; 4 und
nördlicher bis 81°12' nördl. Br.: ca. 4. Juni.

Abzug: Sichere Beobachtungen liegen von keiner Stelle vor.

Branta leucopsis (BECHST.).

Ankunft: 1: ca. 23. Maj; 2: 23.—25. Mai; 3: 24. Mai; 4: 24.—
25. Mai.

Abzug: 4: ? September; 3: 3.—5. September; 2: ca. 4. September;
1: 8.—9. September.

Lagopus mutus groenlandicus SCHIÖLER.

Ankunft: 1: überwinternd; 2: 2.—10. Februar; 3: 4.—10. Februar;
4: 4.—10. Februar.

Abzug: 4: 1.—5. November; 3: 3.—7. November; 2: 5. November.
(3 u. 2 in geringer Anzahl auch überwinternd).

Colymbus immer immer BRÜNN.

Ankunft: 1: 10. Mai—1. Juni; 2, 3 u. 4: Sommergast.

Abzug: 1: ?.

Colymbus stellatus PONT.

Ankunft: 1: 9.—15. Juni; 2: 10.—15. Juni; 3: 10.—15. Juni; 4:
8.—11. Juni; auf 80°30' n. Br.: 9. Juni.

Abzug: 4: 4.? September; 3: 10.—15. September; 2: ca. 12. Sep-
tember; 1: ca. 15. September.

Fulmarus glacialis glacialis (L.).

Ankunft: 1: ca. 25. Mai; 2, 3 u. 4: Sommergast; Mallemukfjædet:
17.—20. April.

Abzug: 1: ? Oktober.

Charadrius hiaticula psammodroma SAL.).

Ankunft: 1: 24.—25. Mai; 2: 25. Mai; 3: 27. Mai; 4: 28. Mai—2. Juni.

Abzug: 4: ca. 30. August—9. September; 3: ca. 10. September; 2:
10—12. September; 10.—15. September.

Arenaria interpres interpres (L.).

Ankunft: 1: 24.—25. Mai; 2: 25.—27. Mai; 3: 27. Mai; 4: 28. Mai—
2. Juni.

Abzug: 4: ca. 30. August—5. ? September; 3: 5.—10. September; 2:
5.—10. September: 1: ca. 10. September.

Calidris maritima maritima (BRÜNN).

Ankunft: 1: 24.—25. Mai; 2: 25? Mai; 3, 4: ?

Abzug: 1: 10.—15. September.

Calidris canutus (L.).

Ankunft: 1: 24.—25. Mai; 2: 25. Mai; 3: 27. Mai; 4: 28. Mai—2. Juni.

Abzug: 4: 8. August; 3: 10.—25. August; 2: ? 1: 5.—25. August.

Calidris alpina arctica (Schjölter).

Ankunft: 1: 24. Maj—1. Juni; 2: 25. Mai—1. Juni; 3: 27. Mai—
1. Juni; 4: 28. Mai—2. Juni.

Abzug: 4: 5.—15. August; 3: 10.—25. August; 2: 10.—25. August;
1: 25.—30. August.

Crocethia alba (PALLAS).

Ankunft: 1: 26. Mai—2. Juni; 2: 28. Mai til 2. Juni; 3: 28. Mai—
2. Juni; 4: 28. Mai—2. Juni.

Abzug: 4: 29. August; 3: 29.—30. August; 2: 1.—2. September;
1: 2.—5. September.

Lobipes lobatus (L.).

Ankunft: 1: 30. Mai; 2: ?

Abzug: 1: 15.—20. September.

Phalaropus fulicarius jourdaini IREDALE.

Ankunft: 1: 30. Mai; 2: 30. Mai—2. Juni; 3: 1.—5. Juni; 4: 9.—15.
Juni.

Abzug: 4: ca. 5. Juli, ca. 30. Juli; 3: ? 2: ? 1: 10.—15. September.

Larus leucopterus VIEILL.

Ankunft: 1: ? 2: ? April; 3: 15.—18. Mai; 4: Sommergast.

Abzug: 3: 5.—15. September; 1: 16. September—15. Oktober.

Larus hyperboreus GUNN.

Ankunft: 1: 12. April; 2: 25.—30. April; 3: 24. April—5. Mai; 4: ca. 30. Mai.

Abzug: 4.—5. September; 3: ca. 15. September; 2: ca. 20. September; 1: 30. September—27. Oktober.

Rissa tridactyla tridactyla (L.).

Ankunft: 1: 20.—25. Mai; 2, 3, 4: Sommergast; Mallemukfjældet: 9. Juni.

Abzug: 1: 1.—5. Oktober.

Xema sabini (SAB.).

Ankunft: 3: 30. Mai—2. Juni; 4: ?.

Abzug: 3: ? September.

Sterna macrura NAUM.

Ankunft: 1: 4. Juni; 2: 8. Juni; 3: 9.—10. Juni; 4: 14.—16. Juni.

Abzug: 4: ca. 15. September; 3: 15.—20. September; 2: ca. 20. September; 1: 20.—25. September.

Stercorarius parasiticus (L.).

Ankunft: 1: ca. 10. Juni; 2: 10.—12. Juni; 3: ?.

Abzug: 2: ca. 30. August; 1: 1.—2. September.

Stercorarius longicaudus pallescens LØPPENTHIN.

Ankunft: 1: 4. Juni; 2: ca. 6. Juni; 3: ca. 6. Juni; 4: 4.—5. Juni.

Abzug: 4: 25.—30. August; 3: ca. 30. August; 2: ca. 30. August; 1: 1.—5. September.

Uria grylle mandtii MANDT.

Ankunft: 1: überwinternd; 2: 15.—20. Mai; in geringer Anzahl auch überwinternd.

Abzug: 2: ca. 30. September.

Uria lomvia lomvia (L.).

Ankunft: 1: 12. Mai.

Abzug: 1: 20.—25. September.

Alle alle (L.).

Ankunft: 1: 12.—30. April.

Abzug: 1: ca. 30. Oktober.

Falco rusticolus candicans GM.

Ankunft: 1: ca. 15. April, auch seltener Strichvogel im Winter;

2: ca. 20. April; 3: ca. 20. April; 4: 20. April—1. Mai

Abzug: 4: ? Oktober; 3: ? Oktober; 2: ? Oktober; 1: 15. Oktober—
5. November.*Nyctea scandiaca* (L.).

Ankunft: 1: 1.—15. Februar, in geringer Anzahl auch überwinternd;

2: 15. Februar, in geringer Anzahl auch überwinternd; 3: ca. 20.

Februar; 4: ca. 1. März.

Corvus corax principalis RIDGWAY.

Ankunft: 1: überwinternd. Zuzug von jungen Individuen: 1.—15. Mai;

2: 1.—10. Februar; 3: 5.—10. Februar; 4: ca. 10. Februar. (Auch
bei 2 u. 3 in geringer Anzahl überwinternd).Abzug: 4: 1.—5. November; 3: 3.—7. November; 4: ca. 15. No-
vember.*Oenanthe oenanthe schiøleri* SALOMONSEN.

Ankunft: 1: 30. Mai; 2: ca. 1. Juni; 3: 2.—3. Juni.

Abzug: 3: ?; 2: ca. 30. August; 1: 1.—15. September.

Carduelis flammea hornemanni (HOLB.).Ankunft: 1: überwinternd; ca. 15. März; 3: ca. 1. April; 4: Sommer-
gast.

Abzug: 3: ca. 15. Oktober; 2: 1.—15. Oktober.

Plectrophenax nivalis subnivalis BR.

Ankunft: 1: 26. März—10. April; 2: 1.—15. April; 3: 10.—20. April;

4: ca. 5. April—30. April.

Abzug: 4: 15. September—15. Oktober; 3: 1.—15. Oktober; 2: 15—
20. Oktober; 1: 15. Oktober—1. November.